

Das 15. Festival «unerhört!»

Parolen der Minderheit

von Florian Bissig / 21.11.2016, 05:30 Uhr

Das bis anhin an verschiedenen Zürcher Stätten durchgeführte Festival für improvisierte und andere quere Klänge bespielt jetzt die Alte Kaserne in Winterthur – zum Auftakt mit dem Trio Noisy Minority.

Das Festival «unerhört!» bleibt beweglich. In seiner 15. Ausgabe, die am Samstag anlief, bewies es dies auch in geografischer Hinsicht. Mit dem Eröffnungsprogramm bespielte das bis anhin an verschiedenen Zürcher Stätten durchgeführte Festival für improvisierte und andere quere Klänge die Alte Kaserne in Winterthur, in Zusammenarbeit mit dem Verein Jazz in Winterthur.

Dieser steht nach der Streichung seiner gesamten städtischen Subventionen vor einer ungewissen Zukunft. Nicht nur die Vereinsobmänner, auch das Publikum nahm die solidarische Offensive aus Zürich dankbar auf. Die Winterthurer Jazzfans waren dabei und besetzten gemeinsam mit den aus Zürich angereisten Enthusiasten den Saal ganz gut.

WERBUNG

Mehr erfahren



inRead invented by Teads

Ein intensives Set

Den Auftakt des dreiteiligen Konzertabends machte Omri Ziegele, zentrale Figur der Zürcher Improvisationsmusik und Festival-Mitveranstalter der ersten Stunde. Mit seinem Trio Noisy Minority und dem englischen Gast Percy Pursglove an der Trompete bot er ein intensives Set, das mancherlei Extreme auslotete und Gegensätze versöhnte.

Filigran komponierte Teile, in denen die Stimmen von Ziegeles Altsaxofon und von Pursgloves Trompete raffiniert verzahnt waren, wechselten sich ab mit kollektiven Improvisationsausbrüchen. Die Rhythmusgruppe mit dem Schlagzeuger Dieter Ulrich und dem E-Bassisten Jan Schlegel liess es einmal cool swingen und produzierte andernorts stampfende, kantige Rhythmen.

Die Vereinigung von Gegensätzen verkörperte Ziegele selbst am

stärksten. Mit seinem bunt gestreiften Veston und dem Turban könnte der kleine Mann einen fasnächtlichen Eindruck erwecken. Doch sein voller, lauter Saxofonten signalisierte stets Dringlichkeit und heiligen Ernst. Zur Kippfigur gerät er, wenn er zum Mikrofon greift und in feierlichem Portato englisch gesprochene Parolen herausgibt.

Lärmige Mehrheiten

Was verkündet die Noisy Minority – gerade in Zeiten, in denen lärmige Mehrheiten durchmarschieren, die kein Musikgehör für nichts haben? Ziegeles Präsenz und sein Gestus strafen seine Worte Lügen: Er sprach vom Gang in die Wildnis, vom Frieden des zurückgezogenen Lebens, zu dem ihn seine innere Stimme rufe. Ein Prophet, der noch vor seiner Schmähung im eigenen Land Forfait gibt?

Doch jäh steigerte sich sein Speech zur Heftigkeit – wohl kaum, weil Pursglove seiner Trompete währenddessen Leibwind-Geräusche entlockte – und brach in ein ekstatisches Solo aus. Dies aber instrumental und also nonverbal.

Nach so viel Dringlichkeit und dichter Dramaturgie musste der folgende Soloauftritt des isländischen E-Bassisten Skúli Sverrisson zwangsläufig ein wenig als Pause scheinen. Flink und sauber, harmonisch und wohlgefällig liess er seine Arpeggio-Kaskaden fließen und plätschern. Zur Abwechslung schaltete er Effekte zu, die seinen Bass in ein dräuendes, orchestrales Klang-Ungetüm verwandelten, das mit bombastischen Minimalphrasen aufs Gefühl des Erhabenen zusteuerte.

Ein Ensemble von Solisten

Derart wiederhergestellt, war das Winterthurer Publikum bereit für das Trio um den renommierten amerikanischen Saxofonisten Tim Berne. Auch seine Kompositionen banden die freie Improvisation in ein Geflecht von vertrackten Kompositionen, die Bernes Altsaxofon mit Mary Halvorsons Gitarre verflochten und die meist ebenso abrupt endeten, wie sie begannen.

Hier traten alle Instrumente gleichermassen solistisch in Erscheinung, auch der Schlagzeuger Tom Rainey liess seine Stöcke oft mehr in schwallartigen Phrasen über die Trommeln huschen, als dass er bloss begleitete. Die junge Halvorson, mit ihrem trockenen, transparenten Gitarrensound längst eine Stimme mit hohem Wiedererkennungswert, brachte mit Verzerrung, Tremolo und Loops in durchaus stilvoller Weise ein breites gitarristisches Klangspektrum in das Trio ein.

Gesamtdramaturgie

Die drei Amerikaner überzeugten mit Interplay und mit musikalischen Ideen innerhalb der einzelnen Stücke – denen Berne noch nicht einmal einen Namen geben mochte. Demgegenüber bleibt von Noisy Minority der Eindruck einer Gesamtdramaturgie, eines kohärenten Werks voller Überraschungen und Wendungen. Dank deren Set dürfte den Winterthurern ihr erster eigener «unerhört!»-Abend, dieser solidarische und kooperative Gruss aus Zürich, in besonderer Weise in Erinnerung bleiben.

Samstag, 19. November, Winterthur, Alte Kaserne. Weitere Konzerte täglich bis

Sonntag, 27. November, an diversen Spielorten.



Freie Improvisation

Die Zumutung der Freiheit

von Florian Bissig / 18.11.2016, 05:30

Die improvisierte Musik hat sich einst aus dem Free Jazz entwickelt. Heute bildet ihre risikoreiche Praxis einen Kontrast zur digitalen Kultur von Präfiguration und Postproduktion.



Festival «unerhört!» 2015

Aktionen und Reaktionen

von Ueli Bernays / 29.11.2015, 19:46

Am Freitag und Samstag waren am Festival «unerhört!» in der Roten Fabrik hochkarätige Improvisatoren zu hören.

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.